

Ortsplanung Steckborn: Kein griffiges Leitbild vorhanden

Mitteilung der CVP Ortspartei Steckborn zum aktuellen Stand der Revisionsarbeiten

An der Informationsveranstaltung vom 13. November 2019 hat die erweiterte Planungskommission über den aktuellen Stand der Revisionsarbeiten informiert. Sie hat die Bevölkerung eingeladen zu den auf der Website der Stadt aufgeschalteten Unterlagen Stellung zu nehmen. Die CVP Ortspartei hat die umfangreichen Dokumente und Pläne diskutiert und dabei zahlreiche Mängel geortet. Vorab wird in der vom Vorstand zuhänden des Stadtrates am 25. Februar 2020 verabschiedeten mehrseitigen Vernehmlassung kritisiert, dass die von der CVP Ortspartei bereits 2017 und 2018 eingebrachten Impulse und Postulate zu wenig berücksichtigt wurden. Beispielsweise fordert die CVP Ortspartei seit 2017 die Erarbeitung eines griffigen Leitbildes für Steckborn. Leider erfolglos. Das publizierte Leitbild listet einzig nichtssagende Leitsätze ohne hinreichend direkten Bezug zu Steckborn auf. Es ist weiterhin unklar, wohin die Exekutive die Stadt und deren Entwicklung führen will; ob Steckborn wie bis anhin wachsen sowie überbaut werden und wofür es stehen soll.

Flickenteppich von fragwürdigen Einzelmassnahmen

Der heutige Stand der Ortsplanung wird von der CVP Ortspartei als kaum überblickbarer Flickenteppich von neuen Bestimmungen und Plänen wahrgenommen. Ein innerer Zusammenhang oder ein durchgehendes Konzept ist kaum erkennbar. Vieles ist widersprüchlich und wohl das Ergebnis eines Wunschkonzerts einiger Grundeigentümer und Baulobbyisten. So sollen beispielsweise in der Schutzzone Glarisegg künftig unabhängig vom Bedarf der Schule neben dem Schloss Wohnungen gebaut werden dürfen, obwohl der Stadtrat angeblich anstrebt, das bisherige Bevölkerungswachstum zu reduzieren. Weiter soll die Parzelle des früheren Postgebäudes von der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen (Oe-Zone) in eine Wohnzone (WA3) aufgezont werden, obwohl in Steckborn der Oe-Zone zu wenig Land zugewiesen ist. Die Stadt benötigt Grundstücke, damit künftig Werkhof und Feuerwehr verlegt und eventuell zusammengelegt werden können. Im ehemaligen Postgebäude (Parzellen-Grundfläche rund 2500 Quadratmeter) könnte der Werkhof und mutmasslich – bei entsprechenden baulichen Erweiterungen – auch die Feuerwehr untergebracht werden. Weshalb soll diese Parzelle trotzdem aus der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen entlassen werden? Damit die Grundeigentümerin (Post Immobilien AG) einen höheren Verkaufspreis erzielen kann? Ebenso ist nicht plausibel, weshalb in der Mischzone Feldbach der 50-Prozent-Wohnanteil fallen und eine Wohnnutzung ohne Anteilsbegrenzung zugelassen werden soll. Die Mischzone Feldbach umfasst gemäss Entwurf Zonenplan Stand 2. Oktober 2019 nicht

nur die Überbauung Nautilus, sondern zudem die dortigen öffentlichen Parkierungsflächen von rund 5000 Quadratmeter in privatem Eigentum.

«Hausmannwiese» nicht masslos überbauen

Es würde zu weit führen, hier weitere fragwürdige Einzelmassnahmen und Ungereimtheiten aufzuzählen, welche der Stadtrat plant. Einzig noch folgendes: Gemäss aktuellem Entwicklungsleitbild sorgt der Stadtrat für Schutz und Pflege des Orts- und Landschaftsbildes. Im Widerspruch dazu plant er die Lockerung der Bestimmungen für Bauvorhaben in der Altstadt. Noch mehr als bis anhin soll die Anwendung dieser Regeln dem freien Ermessen und der beliebigen Auslegung der jeweiligen Mitglieder der Bewilligungsbehörde überlassen werden. Das führt zu grosser Rechtsunsicherheit, Willkür und rechtungleicher Behandlung. Bei der «Hausmannwiese» in der Altstadt (Parzelle Nr. 106 zwischen Schützengraben und Augustinergasse) sodann will der Stadtrat Hand für eine Überbauung bieten. Dieser, aus der Sicht der CVP Ortspartei unverständliche Handel des Stadtrates wurde von der CVP Ortspartei bereits in der Medienmitteilung vom 21. August 2019 kritisiert (der «Bote» berichtete). Die CVP Ortspartei ist nach wie vor gegen eine masslose Überbauung der «Hausmannwiese», die sich vorab an den Risiko- und Renditezielen eines börsenkotierten Investors orientiert. Sie ist der Auffassung, dass diese letzte innerstädtische Oase erhalten werden muss. Ortsplanung und innere Verdichtung darf sich in Steckborn nicht darin erschöpfen, bestehende Baulücken zu füllen. Im Gegenzug müssen vielmehr grüne Lungen nachhaltig gesichert werden. Auch stellt sich die Frage: Ist es sinnvoll, dass die heute lebende Generation alle noch vorhandenen unbebauten Flächen und Grünräume überbaut? Sollte der Entscheid über die Verwendung der bestehenden Reserven nicht teilweise den kommenden Generationen überlassen werden?

Ein Kurswechsel des Stadtrates tut Not

Bereits in der Mitteilung vom 21. August 2019 hat die CVP Ortspartei einen Kurswechsel des Stadtrates bei der Ortsplanung gefordert (der «Bote» berichtete). Die CVP Ortspartei ist überzeugt: Ein Scherbenhaufen ist vorprogrammiert, wenn die erweiterte Baukommission die Schwerpunkte der Ortsplanung nicht überdenkt und entsprechend den von der Bevölkerung eingegangenen Rückmeldungen justiert. Dafür ist es noch nicht zu spät.